

Werk

Titel: Zeug-Hauß der Gesundheit/

Untertitel: Darin zu finden vortrefliche Geheimniße/ wider das Podagra/ Gicht/ Schwindsucht/ Stein/ fallende Seuche/ Wassersucht/ Venus-Kranckheiten/ und andere schwere Zufälle

Autor: Heinsius, Nicolaas

Verlag: Fritsch

Ort: Leipzig

Jahr: 1698

Kollektion: VD17-Mainstream

Gattung: Medizin

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN755697111

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN755697111>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=755697111>

LOG Id: LOG_0017

LOG Titel: Das XIII. Capitel. Tinctura Antihysterica.

LOG Typ: chapter

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und profanation dieser alleredelsten kunst (als welche mit dem menschlichen leib / dem vornehmsten und edelsten geschöpffe Gottes zu thun hat) ausgepreßt / worüber ich aber mehr mein Christliches mitleiden als vergälltes gemüthe bezeuge.

Das XIII. Capitel.

TINCTURA ANTIHYSTERICA.

Diese tinctur ist von einer vortreflichen Wirkung in mutter-franckheiten der weiber / wie auch in der colic oder grimmen und schmerzen der därmer. Im paroxysmo zu 50 tropffen mit pomeranzen wasser / brandtwein oder heissem thee-wasser eingenommen / stillet sie wunderbarlich denselben / und treibt die winde ab. Ausser demselben des morgens zu 40 tropffen als ein präservativ gebraucht / bewahret also / daß man sich keines zustosses davon zu besorgen hat. Auch ist diese tinctur sehr heilsam in der fallenden sucht / verstehe im paroxysmo / aber nicht ausser derselben / also wo mein arcanum anti-epilepticum, so oben beschrieben / von besserer krafft und Wirkung ist.

I. Zufall.

Dieses vornehmen herrn von adel seine frau / ungefähr von 36 jahren / wurde / nachdem sie

sie von erscheinung eines gespenstes (wie sie sagte) vor vier jahren bis auff den tod erschreckt worden / nach dem geringsten zorn / den ihr manchemahl ihr gesinde verursachte / oder nach anderm geringem mißvergnügen alsbald sehr elendiglich mit der mutter-franckheit überfallen / wovon der paroxysmus öftters 24 stunden und länger dauerte. Einmahls / als sie wegen einer beleidigung mehr als sonst von dieser in warheit elenden qual angegriffen wurde / und nun schon 2 tage erbärmlich damit gemartert war / (wiewohl sie dennoch bisweilen eine stunde oder anderthalbe zum höchsten eine erleichterung hatte) wurde ich zu ihr begehret. Ich fand sie gleich im paroxysmo liegen / und hatte sie die daumen in die hände geschlagen / und den schaum vor dem munde stehen / dennoch aber war keine andere ziehung oder bewegung des leibes / als nur in dem unterbauche zu spüren / oder einzig murren zu hören (war also hierinnen von denjenigen / so die fallende sucht haben / unterschieden) gab aber im gegentheil nicht das geringste zeichen des lebens von sich / darbey die angebranten haar von ihres manns kopff / teuffels dreck oder assa foetida, stinckende schuhlappen / und dergleichen abscheuliche dinge mehr / die ihr eine menge weiber / so ihr bett umringten (wovon die unarmherzigste unter allen ihr sich queer über den hauch geleget hatte /

te / zu verhindern / wie sie vorgab / daß ihr die mut-
ter nicht in den halß stieg und sie erstickte) vor die
nase hielten / wovon die best riechenden wohl einem
gesunden menschen eine ohnmacht hätten verur-
sachen können / die patientin nicht wieder zu sich
selbst bringen kunten.

Als ich nun diese übeldienenden und unbarm-
herzig = mitleidenden creaturen auff die seite hatte
gehen heissen / und die unglückselige und seelta-
gende patientin von derjenigen entlediget / wel-
cher last ihr den tod drohete / hielt ich ihr ein gewis-
ses mittel (wovon ich bald meldung thun will) vor
die nase / wovon sie die augen öffnete und allmählich
als aus einem tieffen schlaf zu sich selber kam / einige
unbedachte und wunderliche reden begunte zu füh-
ren / welches ich an mehr frauen bald nach dem
paroxysmo gesehen habe. Nachdem ich sie nun
eine behörige dosin von meiner tinctur einnehmen
lassen / mit befehl / nach verlauff dreyer stunden ihr
wiederum so viel von derselben zu geben / kam sie
nach der andern dosi in einen sanfften schlaff (so ei-
ne gewöhnliche würckung dieses arney = mittels
ist) welcher biß des morgens früh um 6 uhr dau-
te / worauff sie um 8 uhr wiederum etliche tropf-
fen von dieser tinctur nach meiner verordnung
einnahm / und denselbigen mittag mit ihrem mann
die mittags mahlzeit bey tisch hielt / und hat sie
nach

nach der zeit keine fernere beschwerung gefühlet /
bedienet sich zuweilen / wenn sie sich erzürnt (wor-
zu ihr ihr geschwinder kopf manchmahl gelegenheit
giebt) und sich eines überfalls befürchtet / dieser
tinctur / wodurch sie allzeit von derselben befreyt
lebet.

II. Zufall.

Eines advocatenfrau von 29 jahren / als sie
vor einigen jahren zwillinge gebahren hat-
te / und von einer bestialischen und versoffenen
weh-mutter (wie dieses gesindgen / wegen der guten
gelegenheit / die es darzu hat / selten nüchtern ist)
sehr übel und unchristlich war tractirt worden /
war nach der zeit / um den andern oder dritten tag
sehr elendiglich mit der mutter = franckheit / inson-
derheit / wenn sie sich nur ein wenig erzürnet / oder
salat / kalte milch / oder andere kühlende speisen o-
der getränk genossen hatte / gequält gewesen / da
ihr eine menge lächerlicher superstiteuser und
kraftloser mittel / so ihr andere weh-mütter vorge-
schrieben (welche wegē ihrer meisterlichen lügen u.
geschmierten worte / womit sie die einfältigen wei-
ber gen hauptsächlich zu berücken und zu betrügen
wissen / nunmehr im credit stehn / sie könten alle
franckheiten / so die kindbetterinnen überfallen /
besser als einiger Doctor curiren / da doch ihre ge-
wissenlose und mehr als viehische unbarmherzig-
und

und unvorsichtigkeit eine unendliche zahl unglücklicher armer weiber aufopffert und hinrichtet) nicht die geringste erleichterung in ihrer so elenden und schmerzlichen qual gegeben hatten. Als ich nun einst in der nacht / da sie der paroxysmus stärker / als sonst jemahls zuvor / überfiel / zu ihr geholt wurde / fand ich sie ohne ihren betrubten mañ / auch eben also wie diejenige / davon ich im ersten zufall dieses capitels meldung gethan / auff dem bette liegen / mit einer grossen anzahl nachbarsweibern umringt / welche mich beym eintritt in die stube umgaben / alle zugleich schrien / und mir eine iede zuerst ihre geschicklichkeit und wissenschaft / und was sie vor herrliche geheimnisse durch lange erfahrung vor diese franckheit gelernet hätte / wolte zu verstehen geben ; weil ich aber wohl sahe / ich würde vergebliche arbeit thun / wo ich mich nicht von ihnen losmachte / und zu der patientin vord bette käme / war ich im begriff wieder davon zu gehen / worauf ihr mañ etliche von den impertinentesten mit gewalt auff die seite stieß / mich bey der hand nahm / und mitten durch den schwermenden hauffen an das bett zu seiner francken frauen führte / welcher man mit einem hand-tuch den leib unter den kurzen ribben / so fest gebunden hatte (dardurch zu verhindern / wie sie vorgaben / daß ihr die mutter nicht in den halß zöge / und sie ersticke) daß

es
zu
fen
lich
lay
ble
kau
ste
te
ma
te
Go
der
fe
erh
sach
mir
also
sich
ne
gese
höch
zieh
ven
le ge
ihre
alsba

es mir nicht möglich war/einen finger darzwischen zu bringen/und den dreyfachen knoten aufzuknüpfen. Darbey war die stube mit einem so abscheulichen gestanck und schmauch von verbranten schu- lappen / versengten borsten / und andern execra- blen stinck-mitteln angefüllt / daß man einander kaum sehen und unterscheiden / und ein wort ohne stetiges kosen und husten reden kunte. Kaum hat- te ich nun die thüren und fenster der stuben (die man nicht unbillig vor des Plutonis cabinet hät- te ansehen können) wie auch die fatales nodos Gordios oder gefährliche zweiffels-knotendes mör- derischen handtuchs auflösen lassen / so öffnete die seeltagende patientin ihre augen wieder / und erholte sich von der ohnmacht / deren tödtliche ur- sach sie guten theils dem hand-tuch und der parfu- mirten stube bezumessen hatte. Nachdem sie also wieder zu sich selbst kommen war / beklagte sie sich mit vielen freyen worten / wie man ihr auf ei- ne thörichte weise über den ganzen leib mit stöcken geschlagen hätte / wovon ihr ohne zweiffel ein höchst-empfindlicher schmerz wegen der hefftigen ziehungen und convulsionen der ligamenten / ner- ven und membranen aus der mutter biß in die see- le gedrungen war: Ich befürchtete / es möchte ihr ein neuer überfall ankommen/ließ sie demnach alsbald eine dosin von meiner tinctur einnehmen/

welche doch nicht kräftig genug war/ solches auff dißmahl gänglich zu verhindern / weil sie bald darauf wiederum mit dieser qual/wiewol nicht den zehnden theil so starck als zuvor/befallen wurde/u. als solches vorbey war/wurden ihr wiederum einige tropffen von meiner mutter-tinctur eingegeben/worauf sie dieselbe nacht mit einem geruhigen schlaff biß an morgen zubrachte / da sie wiederum/ und nachgehends zwey oder drey wochen nach einander dieses arzneymittel brauchte / und hat sie nach der zeit von dieser qual gänglich befreyt gelehet.

Anmerckung.

Dieichwie ich mich mit anführung der unterschiedlichen zeichen in dieser franckheit / welche bey den und jenen patientinnen offt sehr von einander unterschieden sind / nicht wil auffhalten: So ist auch mein vorsatz nicht / die artigen meynungen hier zu berühren/so die schulen von der ursach derselben von sich zu geben beliebet haben / in gleichen auch nicht die falschen / welche nachgehends von etlichen neuen und berühmten männern an den tag gegeben worden / die / ob sie schon nicht so einfältig als die ersten / dennoch aber nicht im geringsten glücklicher gewesen sind / die wahre ursach dieser franckheit zu entdecken. Auch will ich

ich von den mißbräuchen nicht reden / die etliche titul-doctores noch heutiges tages begeben / da sie viele franckheiten / so die weiber überfallen / als bald der unschuldigen mutter zuschreiben / eben als gewisse leutgen / so ich kenne / alle engbrüstigkeit / husten / seitenstechen / schmerzen im rücken und bauch / als bald und ohn eingigem bedacht vor pleuritis ausgeben / und den patienten propria sua auctoritate zum aderlassen verdammen / weil sie kein näher mittel finden / ihre unwissenheit zu verdecken. Wiewohl nun mein vorhaben nicht ist / die erklärang der franckheiten (morbi ætiologias & symptomatum) so wohl als die mißbräuche / so bey derselben cur / wie auch die krafftlosen arzneymittel / die noch heutiges tages in der praxi im schwang gehen / zu berühren ; so muß ich dennoch / zu meinem zweck zu gelangē / erstlich der meynung / die der gelehrte Willis von der ursach dieser franckheit gibt / beyfallen / welche er in den nerven und einer unbändigen ausschweifung der geister / und nicht im blut / wie andere wollen / suchet. Die wahrheit dessen zeigt uns nicht allein das erschreckliche ziehen und spannen / so die weiber in dieser franckheit haben / sondern auch die unterschiedlichen veränderung / so die wohlriechenden und stinckenden dinge bey dieser franckheit zu verursachen pflegen. Denn es ist bekant /

daß viele frauens = personen vom viesam = zibet =
 und andern geruch alsbald den paroxysmum be =
 kommen / aus der ursach / weil die geister von die =
 sen wohlriechenden dingen gleichsam als aus dem
 schlaff erweckt und allzuefftig gezogen / das
 schädliche ferment oder character / so sie an sich
 haben (so ich vor sehr sauer und flüchtig / und dem =
 jenigen / so in der fallenden sucht befindlich ist /
 gleich halte) nicht allein in die fleischichten theile
 der mutter selbst / sondern auch in derselben ner =
 ven und ligamenta præcipitiren und niederschla =
 gen. Singegen sieht man / daß die stinckenden
 und übelriechenden dinge / als angebrandt leder /
 haare / horn (denn in diesen suchen unsere män =
 ner mehr krafft als in andern) teuffels = dreck / bi =
 bergeil / u. a. m. alsbald den paroxysmum stillen /
 und das drohende ungewitter vertreiben / weil
 durch derselben geruch die wütende geister gleich =
 sam unterdrückt / und ihrer elastischen oder aus =
 spannenden krafft beraubet werden. Und weil
 dieses von denen alten und meisten heutigen pra =
 cticis wahr befunden und vor probat gehalten
 worden / hat es überaus grosse und unvergleich =
 che fehler in die praxin eingeführt. Denn weil
 diese Medici sehen / daß sie mit stinckenden vor
 die nase gehaltenen dingen die hefftigen convulsio =
 nes oder ziehungen und den paroxysmum selbst
 offt =

offt =
 neu =
 sich =
 vor =
 lich =
 ma =
 und =
 sie =
 hal =
 lich =
 (wi =
 anf =
 wel =
 mee =
 gru =
 die =
 ten =
 eurt =
 daß =
 ren =
 tfer =
 nia =
 bra =
 zoge =
 be i =
 eine =
 gen =

offtmals bezwingen und vertreiben/ tragen sie fer-
 ner kein bedencken / dergleichen und noch viel ab-
 scheulichere dinge denjenigen armfeligem frauen
 vor die nase zu halten/ die vielmahls in einer tödt-
 lichen ohnmacht liegen / und bey welchen die ani-
 malischen geister schon meistens sufflaminirt
 und mehr als zu sehr unterdrückt sind / wodurch
 sie ihre übrigen wenigen geister / die ihnen zu er-
 haltung ihres lebens nöthig sind / vollends gän-
 glich unterdrücken und sie des lebens berauben
 (wie ich hiervon unterschiedliche exempel könte
 anführen) bedienen sich also eines mord-mittels/
 welches ihnen ihre unwissenheit als ein gar heilsa-
 mes an die hand gegeben. Aber dieses ist der ab-
 grund / worein viel dergleichen practici stürzen/
 die alle symptomata oder zufälle der krankhei-
 ten auff eben die art / als die krankheiten selbst/
 curiren wollen. Derohalben habe ich im brauch/
 daß / wenn ich die patientinnen in einer so schwe-
 ren ohnmacht sehe liegen / ihnen einen sehr star-
 cken und wohlriechenden spiritum salis armo-
 niaci über benzoë, storax, zimmt / mosch / am-
 bra und mehr andere wohlriechende dinge abge-
 zogen und destillirt unter die nase halte / und ha-
 be ich aus der erfahrung gelernet / daß dadurch
 eine viel heilsamere würckung/ als mit den garsti-
 gen stinckenden dingen disfalls zu wege zu bringen

ist / weil durch jene die patientinnen alsbald die augen öffnen / und zu sich selber kommen / da sie von diesen dieselben vielmahls auff ewig zugeschllossen behalten.

Das XIV. Capitel.

TINCTURA APOPLECTICA.

Diese tinctur weicht keiner vorhergehenden an vortrefflicher würckung im schlag / lähmung / ziehen und spannen der nerven / schlaffsucht / schwindel / ohnmacht / und wird so wohl in als äuserlich gebraucht. Sie stärckt das gedächtniß / und heilet viel andere gebrechen des haupts.

I. Zufall.

In rechts-gelehrter von 56 jahren / der eine zeitlang mit grossem schwindel und einer hefftigen zuneigung zum schlaff / insonderheit des nachmittags / beladen gewesen / klagte einmahl bey tisch / wie er ein grosses stechen an der zungen fühlte / und da er kaum solches ausgesaget hatte / wurde ihm alles in seinem munde gang unbeweglich / worauf er in einen sehr schweren schlaff fiel / daraus ihm seine frau und kinder durch kein erdenckliches mittel zu helfen wusten. Als ich dem